

theater salz+pfeffer und Bläserquintett Vierpluseins

CARABAS

Konzert für ein Bläserquintett und gestiefelten Kater

Alter: 9 Jahre plus/minus 2 Jahre (Kein Einlass unter 7 Jahren)

Dauer: 50 Min. Keine Pause



Kooperation:



vierpluseins

Theater Salz+Pfeffer, Gibitzenhofstraße 171, 90443 Nürnberg – Tel: 0049-170-322 46 40

SalzPfeffer@online.de

Inhalt:

Kurzbeschreibung	Seite 3
Langbeschreibung + Team	Seite 4
Pressefotos	Seite 5
Kurzportrait	Seite 6
Technische Bedingungen + Gema	Seite 7
Pressestimmen	Seite 8

CARABAS

Konzert für ein Bläserquintett und gestiefelten Kater

Alter: 9 Jahre plus/minus 2 Jahre (Kein Einlass unter 7 Jahren)

Dauer: 50 Min. Keine Pause

Die Geschichte ist bekannt: Dem jüngsten Müllerssohn bleibt vom väterlichen Erbe nur der Kater übrig. Letzterer jedoch kann nicht nur sprechen, sondern erweist sich auch als schlau. Und so verhilft er seinem Herrn zu Reichtum und zur großen Liebe.

Miteinander und im Wechsel geben Bläserquintett, Erzählerin und Kater die Geschichte wieder.

Ein Märchen über Ungerechtigkeit und Wiedergutmachung. Und eine Liebesgeschichte.

www.vierpluseins-quintett.de

+49 911 13031654

www.theatersalzundpfeffer.de

+ 49 170 3224640



TEAM

Besetzung: Wolfgang Auer: Querflöte, Stefanie Brunner: Klarinette, Mirjam Alards: Horn, Verena Hillenbrand: Oboe, Mui Kita: Fagott | **Erzählung und Figurenspiel:** Wally Schmidt | **Figurenbau:** Mechtild Nienaber | **Fotos:** Ralph Zitzelsberger, Paul Schmidt | **Komposition/Rechte:** Peter Francesco Marino, München

CARABAS – Konzert für ein Bläserquintett und gestiefelten Kater

geeignet für Schulkinder (3.-5. Schuljahr)

„Superlative sind immer verdächtig. Aber wenn dem Berichterstatter überhaupt nichts einfällt, was zu bemängeln ist, dann spricht das für sich. Danke, gestiefelter Kater, danke dem Bläserquintett vierpluseins. Danke Wally Schmidt für eine Stunde unbeschwerter, spannender ‚märchenhafter‘ Unterhaltung ...“

(Helmut Fischer, Amberger Zeitung)

Mit Grimms Märchen „Der gestiefelte Kater“ und Peter Francesco Marinos eigens dafür komponierter Musik für Bläserquintett entstand eine neue und außergewöhnliche Form der Kinder- und Familienunterhaltung. Um ein Genre bereichert wird das Ganze mit der Figur des Katers, der durch die Koproduktion mit dem Theater Salz&Pfeffer selbst zu Wort kommen wird und dieses Erzählkonzert zu einem animierten Vergnügen werden lässt!

Wunderbar, wie die Instrumentalisten hierbei die Räder der Kutsche rollen lassen oder uns in der Halle des bösen Zauberers mit geblasener Luft, klappernden Klappen, Flatterzunge und Glissandi in Schrecken versetzen und wie der Wald widerhallt vom Schreien der Sägen und Äxte! Eigentlich kennen wir das Märchen doch längst. Oder?! Aber wir hören es mit völlig neuen Ohren! Denn dauernd geschieht Unerhörtes, Aufregendes. Hier geht es um Aussage und Wirkung von Musik in einer völlig unaufdringlichen Weise. Da sausen Kaninchen über die Wiese, da pocht das Herz der Prinzessin, der böse Zauberer erscheint persönlich vor dem geistigen Auge des Zuhörers.

Dies alles und viel mehr aus der Märchenwelt der Gebrüder Grimm vermögen die fünf Blasinstrumente und die Figur des Katers durch Marinos stimmungsvolle Komposition und des Katers/Wally Schmidts einfalls- und temporeicher Interpretation für Sie zum Leben zu erwecken.

Verbunden mit der altbekannten Erzählung entsteht so ein unvergleichliches Konzerterlebnis – für Schulkinder und Erwachsene!

Der Erfolg dieses Stückes spricht für sich: nicht nur, dass es Groß und Klein auf Festivals und in Schulen im deutschsprachigen Raum begeistert, der Norddeutsche Rundfunk produzierte eine Hörspiel-CD davon und neben anderen Theatern Deutschlands hat die Komische Oper Berlin es kürzlich mit in ihren Spielplan aufgenommen.

Ausführende: Bläserquintett vierpluseins

PRESSEFOTOS:

Abdruck frei bei Nennung der Fotografen: Ralph Zitzelsberger, Paul Schmidt

Fotos hier downloaden >>> (Passwort: zimtzucker)



theater salz+pfeffer

Geschichte

NOMADENTUM: Gründung **1983** – damals noch als reines Tourneetheater

SESSHAFT-WERDUNG (ein bisschen):

seit **1992** Nutzung einer kleinen Studio-bühne im Stadtteil Nürnberg/Gibitzenhof als eigene Spielstätte.

HÄUSLICHKEIT: **1997** Verwandlung von Nürnbergs ältestem Lichtspielhaus in das „Theater der Puppen im KaLi“ – in 40 Tagen.

RENOVIERUNG – die Erste: **2004** Umbau und Erweiterung der neuen Spielstätte.

RENOVIERUNG – die Zweite: **2012** auf-wendige Renovierung, Umgestaltung (offenes Foyer) und Vergrößerung (Theatersaal mit 120 Plätzen)

Gefördert durch die Stadt Nürnberg, den Bezirk Mittelfranken und den Freistaat Bayern (seit 1987)

Leitbild

Als einziges Figurentheaterhaus Nürnbergs sind wir Brutstätte der Animation von Dingen und Materialien, mal klassisch, mal abgedreht. Fingerfertigkeit mit Sprache kombinieren, Bewegung, Material und Musik zu verbinden sind die Basis für unsere Theaterarbeit. Die ist hintersinnig, frech, virtuos, komisch-skurriell, doppelbödig und manchmal romantisch. Das Theater Salz+Pfeffer ist ein freies, unabhängiges Theater, immer auf der Suche, die Fragen des Lebens kritisch zu beleuchten. Wir träumen von der Freiheit und Gleichberechtigung aller Lebewesen und von einem Leben im Einklang mit der Natur. Politische und philosophische Fragen, Themen wie Migration und Inklusion sind für uns deshalb relevant, weil sie als Basis für menschliches Zusammenleben unerlässlich sind. Nachwachsende Neugierde veranlasst uns dazu, stets mit neuen Künstler*innen zusammen zu arbeiten, der Bereich der Bildenden Kunst (Puppenbau und Materialforschung) nimmt hierbei einen bedeutenden Raum ein, Musik, Rhythmus und moderne Techniken sind weitere Faktoren. Am liebsten arbeiten wir mit Menschen zusammen, die uns mit ihren Ideen anstecken und stets neue Aspekte in unser Leben bringen. Die Wurzeln unseres Theaters liegen im

Tourneebetrieb und das Gastspiel in der Ferne ist nach wie vor ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Sich auf Festivals zu präsentieren, sich mit Fachpublikum auszutauschen, den Blick auf die eigene Arbeit zu erweitern und aktuelles zu sehen, gibt Schwung für neue Kreativität. Wir brauchen und lieben unser Publikum – egal ob jung oder alt, hier oder dort. Theater ist für uns keine Einbahnstraße, sondern Austausch und Dialog. Führungen durch unser Theater zeigen, wie es theoretisch geht, Workshops machen erlebbar, was Puppenspiel praktisch heißt, Vor- und Nachbereitungsangebote vermitteln im besten Falle beides. Mit zwei Stellen für Figurentheaterpädagogik erheben wir den Bereich „Vermittlung“ zu einem Kerninhalt unserer Theaterarbeit.

Wir über uns

„Der Name ‚Salz+Pfeffer‘ entstand während des Frühstücks – so einfach wie Salz und Pfeffer. Das war es dann, für mindestens die nächsten 30 Jahre. Hier kann ich alle meine Interessensbereiche ausleben und andere daran teilhaben lassen. Ich stehe in ständiger Kommunikation mit der Öffentlichkeit, werde kritisch betrachtet und betrachte kritisch. Die Auseinandersetzung hält Körper und Geist frisch und lebendig. Das Theater ist die Würze meines Lebens und bewahrt mich vor dem alltäglichen Trott.“

Paul Schmidt, Leitung + Spiel

„Über die Geschichten, die das Leben lebenswert machen, ist das Theater Salz+Pfeffer zu mir gekommen. Die Welt der Puppen und Figuren ist quasi grenzenlos und öffnet mir immer wieder einen neuen Blick auf unser menschliches Zusammenleben – das ist einfach wunderbar! Das Theater bedeutet für mich Kreativität, Austausch, frei sein, Lösungen finden, miteinander lachen und essen, schwitzen und Durststrecken überstehen, beobachten, wie sich Dinge zusammenfügen, gleichberechtigt leben und arbeiten – Glück suchen und teilen.“

Wally Schmidt, Leitung + Spiel

TECHNISCHE BEDINGUNGEN

Alter: 9 Jahre ± 2

Einlass: fünf Min. vor Vorstellungsbeginn

Dauer: ca. 60 Min. (mgl. kein Nacheinlass)

Licht und Ton vom Veranstalter

Tonanlage:

Anschluss für Headset, **Anschluss** für Hall per Klinke (6,3mm) >> **wenn dies NICHT möglich ist, bitte unbedingt melden!**

Sonstiges:

Benötigt werden: 7 Stühle, auf die man steigen kann, keine Klappstühle, möglichst ohne Polster, ohne Armlehnen >> **wenn dies NICHT möglich ist bitte unbedingt melden!**

Aufbauzeit/Tontest: 90 Min.

Spielfläche: 6 m Breite, 5 m Tiefe

Podest oder Einsicht auf allen Plätzen

Special Effects: Nebelmaschine (Smoke Factory Scotty MK2 Akku-Nebelmaschine Wunderkerze >> werden mitgebracht << ggf. Rauchmelder ausschalten

Licht:

komplette Bühnenausleuchtung, 4 Lichtstimmungen (1. Spiellicht 2. blaue gespenstische Stimmung für Zaubererszene 3. Festlicht für Schlusszene 4. Applaus) (muß vom Haus gefahren werden) Lichtplan auf Anfrage erhältlich >> **wenn dies NICHT möglich ist wird einfach mit vorhandenem Licht gespielt**

Sonstiges: Parkplatz für Ducato: 3,5t - lang/hoch (Parkhaus geht normalerweise nicht!)

Catering: Vegetarisch und Mineralwasser

Fragen zur Bühnentechnik: +49 170 322 46 40

zur Gesamtorganisation: Wolfgang Auer, Bläserquintett vierpluseins, Tel. 0170-5450592

GEMA

Komponist: Peter Francesco Marino, München (Carabas, nach Der gestiefelte Kater)

Personenanzahl: 7 bei Übernachtungen 5 EZ + 1 DZ

Theater Salz+Pfeffer, Gibitzenhofstraße 171, 90443 Nürnberg – Tel: 0049-170-322 46 40

SalzPfeffer@online.de

Märchenhaft schön für Klein und Groß

„Gestiefelter Kater“ brillantes Familienkonzert im Theater

Von Helmut Fischer

Amberg. Märchen sind so schön. Spannend, wenn man sie selbst liest, noch fesselnder, wenn man sie vorgelesen bekommt. Aber wenn sie im wahrsten Sinn des Wortes „vorge-spielt werden“, dann sind sie ein Genuss und eine Freude für Groß und Klein. „Der gestiefelte Kater“ kam ins Stadttheater, und diese als „Familienkonzert“ angekündigte Aufführung hielt in jeder Sekunde, was man sich von einem wirklichen Theater für die ganze Familie erwartet.

Das Bläserquintett „vierpluseins“ aus Nürnberg und die Erzählerin Uta Sailer vom Bayerischen Rundfunk präsentierten das bekannte Märchen in einer so witzigen, originellen, mit Piff und tollen Ideen gewürzten Form, dass alle, die vielen Kinder vom vorschulpflichtigen Alter an und deren erwachsene Begleiter im wieder sehr gut besetzten Stadttheater aus dem fröhlichen Staunen kaum mehr herauskamen.

Die Story vom Müllersohn, dem nach dem Tode seines Vaters nur der Kater als Erbe blieb, und der mit diesem intelligenten Vierbeiner doch das große Los zog und sein könig-

ches Glück fand, diese Geschichte kennt jedes Kind. Hier wurde sie musikalisch und erzählerisch einfach toll präsentiert.

Uta Sailer ließ zunächst die Instrumente auf die Bühne kommen. Die zauberhafte Flöte war charakteristisch für die wunderschöne Prinzessin, das brummige Fagott stellte den bösen und mächtigen Zauberer dar. Der König wurde vom edlen Horn verkörpert, dem zunächst so traurigen Müllersohn verlieh die Klarinete melancholische Töne und der quickelebendige, ideenreiche und listige Kater war durch die Oboe tref-fend charakterisiert.

Faszinierend erzählt

Und Uta Sailer war eine faszinierende Erzählerin. In einer überaus beweglichen, fesselnden Art machte sie die Geschichte spannend. Ihren „Kater“, eine herrlich bewegliche Stoff-Puppe ließ sie sprechen, miauen, schreien, kreischen – es war einfach toll. Die Kinder gingen da begeistert mit. Dazu passte die Musik, durchaus modern, aber prägnant die jeweiligen Szenen musikalisch schildernd. Wie der Kater die Kaninchen fing, wie er die jeweiligen Arbeiter



„Der gestiefelte Kater“ mit dem Bläserquintett „vierpluseins“ und Erzählerin Uta Sailer, die den „Helden“, eine herrlich bewegliche Stoffpuppe sprechen, miauen, schreien und kreischen ließ. Es war ein tolles Familienkonzert, bei dem nicht nur die Kinder begeistert von Musik und Geschichte mitgingen. Bild: Harlt

dazu trieb, als ihren Herrn den „Gra-fen Carnabas“ anzugeben, die List mit der Königskutsche und dem jeweiligen „Bitt“ des Königs bei der nächsten Überraschung. Und schlussendlich die Oberlistung des „bösen und mächtigen Zauberers“ – es gab keine Sekunde Leerlauf in dieser musikalischen Show.

Man brauchte dazu auch keine aufwendigen Requisiten. Eine große Kiste für den Zauberer, aus der dann auch „zauberhafter“ Rauch aufstieg, ebenso einen Trolley als Thron des Königs, vier Notenständer, sechs Stühle, abwechselnd von den Musi-

kern besetzt, aber ebenso die Kut-sche des Königs darstellend: Schier unerschöpflich waren die Ideen, mit denen das Ensemble stets die Span-nung hochhielt.

Musiker wahre Meister

Oberflüssig zu erwähnen, dass sich die Musiker als brillante Meister ihrer Instrumente erwiesen. Wie sie sich in den verschiedensten Szenen stets zu-sammenfanden, trotz der un-ter-schiedlichen Charaktere, die sie dar-zustellen hatten – einfach faszinie-rend. Und die Szene, als Uta Sailer ih-ren zufriedenen Kater sich genüss-

lich putzen lies – unglaublich, mit wie wenig Aufwand man bei intelli-gentem Spiel eine solch komische Wirkung „zaubern“ kann.

Superlative sind immer verdächtig. Aber wenn dem Berichterstatter überhaupt nichts einfällt, was zu be-mängeln ist, dann spricht das für sich. Danke, gestiefelter Kater, danke dem Bläserquintett „vierpluseins“. Danke Uta Sailer für eine Stunde un-beschwerter, spannender „märchen-hafter“ Unterhaltung, die natürlich mit entsprechenden Ovationen be-dacht wurde.

Korrektur

Ehre, wem Ehre gebührt

Amberg. Bei der viel gelobten Erzählerin des „Gestiefelten Katers“ am Sonntag im Stadttheater handelte es sich nicht um die in der Kritik vom 22. Januar genannte Uta Sailer, sondern um Wally Schmidt vom „Theater Salz und Pfeffer“, die durch eine kurzfristige Besetzungsänderung zu der Inszenierung gestoßen ist.

Märchen mit Musik und viel Atmosphäre

Erzählkonzert: Münchner Bläserquintett bringt Grimms »Gestiefelten Kater« als Erzählkonzert im Alten Rathaus in Miltenberg auf die Bühne

MILTENBERG. Fast 100 Kinder und Erwachsene haben am Sonntagnachmittag im Alten Rathaus mit großer Spannung das Erzählkonzert »Der gestiefelte Kater« verfolgt. Das Kulturamt war zusammen mit der Stadt Ver-anstalter und der Lions Club Milten-berg-Amorbach hatte geholfen, den Eintrittspreis zu halten.

Das Märchen findet sich in der Erstausgabe der Grimmschen Märchen von 1812, und angeblich soll Jeanette Hasenpflug die Geschichte Wilhelm Grimm mitgeteilt haben. Schon in der zweiten Auflage war das Märchen aber wieder verschwunden, offenbar war den Gebrüdern Grimms die Ähnlichkeit mit einem französischen Text all-zu groß.

Beliebt ist diese Geschichte um Ge-rechtigkeit trotz alledem bis heute ge-blieben. Es geht natürlich um Liebe und um eine märchenhafte Belohnung, aber auch um die Bestrafung des bösen Zauberers durch den schlaugen Kater, der sprechen kann. Nicht nur Kinder lieben dieses Märchen seit vielen Jahr-hunderten. Auch in 14 Filmen, in drei

Opern und in zahlreichen Theaterfas-sungen tritt der sprechende Kater auf.

In Miltenberg gab es wohl die jüns-te Fassung zu sehen und zu hören. Der zeitgenössische Komponist Peter Francesco Marino aus München hat in einer abwechslungsreichen, eher tra-ditionellen, aber sehr stimmungsvol-len Programmmusik die Geschichte um Müllersohn, Kater, Prinzessin, Köni-gin und Zauberer in den Fokus gefasst.

Der Flötist Wolfgang Auer, die Obo-istin Christine Leopold, die Klarinet-tistin Stefanie Bauer, Andreas Zin-gerle auf der Oboe und Christian Horn mit dem Horn präsentierten diese Mu-sik mit spürbarer Freude im Rathaus und zauberten damit Märchenat-mosphäre in den Raum.

Spannung, Übermut, erwachende Liebe, rasante Kutschfahrten und schließlich ganz zum Schluss Hoch-zeitsmusik zu Wunderkerzen – die Zu-schauer, auch die ganz Kleinen ab fünf Jahren, konnten in dieser knappen Stunde ganz handfest miterleben, wie Musik Stimmungen, Gefühle, aber auch Aktionen glaubwürdig und intensiv



Der gestiefelte Kater und seine Stimme Wally Schmidt in Hintergrund. Foto: Heinz Linduschka

ausdrücken kann. Musik ist eben eine Sprache, die keine Sprachgrenzen kennt!

Damit nicht genug: Im Rathaus sorgte die Puppenspielerin Wally Schmidt mit ihrer eindrucksvollen

Handpuppe des Katers und mit ihrer facettenreichen Intonation dafür, dass wirklich niemandem entging, was da in Musik erzählt wurde. Sie trat als Erzählerin auf, schlüpfte aber auch oft in die Rolle des Katers, den sie so ganz

und gar nicht niedlich anlegte, son-derm auch öfter mal ganz gefährlich fauchen ließ. Sie ließ den Müllersohn zu Wort kommen und auch den huld-vollen König. Tierisch ernst ging es nicht zu.

Die aufmerksamen Zuhörer hatten mehr als einmal Grund, in befreites Lachen auszubrechen und ließen sich immer wieder zu rhythmischem Klatschen animieren. Für die Älteren gab es eine schöne ironische Brechung, als die Erzählerin einmal aus ihrer Rolle ausbrach und formulierte: »Im Mär-chen kommt jetzt natürlich wieder der König vorbei und dann blablabla...«

»Blablabla« war es nicht, was im Alten Rathaus zu hören war. Es war eine kindgerechte Form, heute Märchen zu präsentieren und dabei die Kraft der Musik eindrucksvoll vorzuführen. Und unterhaltsam war es auch, denn selbst die Fünfjährigen im Publikum hörten von Anfang bis zum Schluss ganz gespannt und konzentriert zu.

Da konnten einige Eltern nur stau-nen. Ja, im Märchen ist eben alles möglich. Heinz Linduschka